



Archäologisches Miniaturbuch: Was kann aus diesem Objekt abgelesen werden?

Objektforschung: Informationen zugänglich machen, ohne den Text lesen zu müssen

Die Masterarbeit bezieht sich auf die Objektforschung eines archäologischen Miniaturbuches (Abb.1). Parallel wird ein Konzept für die konservatorisch-restauratorische Erhaltung des Objektes entwickelt. Da es sich bei dem Buch um ein Objekt ohne erkennbare Schrift und deutliche Fundbeschreibung in einem schlechten Zustand handelt, kommt eine Kombination aus Forschungs- und Konservierungsverfahren zum Einsatz.

Objekt und Zustand

Es handelt sich um ein Miniaturbuch, das während der Ausgrabungen der 1950er Jahre im Collegium Jenense in Jena entdeckt wurde.[1] Die Geschichte des Collegiums reicht bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurück. Die Gebäude des Collegiums sind noch älter und stehen in Verbindung mit Gebäuden der Dominikaner, die im Jahr 1286 nach Jena kamen.[2]

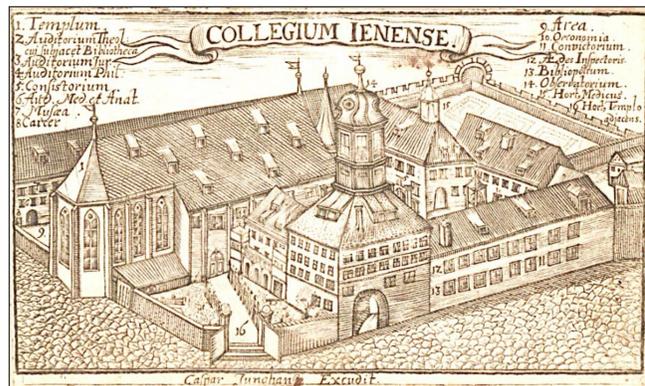


Abb.2 Kupferstich des Collegium Jenense von Kaspar Junghans aus dem Jahr 1710. (1)

Das Objekt beinhaltet hauptsächlich einen Bucheinband, da die Seiten nicht vorhanden sind. Voraussichtlich besteht es aus drei Materialien: Leder, Metall und Pappe/Karton. Das Leder ist trocken, brüchig und teilweise zerrissen (Abb.5). Das Metall weist starke Korrosion auf (Abb.4). Der Innenteil besteht aus Pappe. Das Objekt ist sehr klein, nur etwa 62 mm breit, 67 mm lang und etwa 1,3-1,6 mm stark. Die Verarbeitung ist äußerst aufwendig, mit Prägungen, Vergoldungen (Abb.3) und Metallschließen. (Abb.6)

Fragestellung und Aufgaben

Wie kann ein umfassendes Konzept entwickelt werden, um mit der extremen Empfindlichkeit des Objekts umzugehen, das aus verschiedenen Materialien besteht? Das Konzept umfasst detaillierte Maßnahmen für die Reinigung, Stabilisierung und Sicherung. Besonderes Augenmerk sollte bei der Reinigung auf die Erhaltung der Ornamente und die Freilegung der Metallteile gelegt werden, ohne die organischen Oberflächen negativ zu beeinflussen.



Abb. 1 Miniaturbuch aus dem Collegium Jenense. Eingangszustand. Vorder- und Rückseite

Problematik

Die zentrale Herausforderung besteht darin, ein äußerst empfindliches organisches Kompositobjekt zu reinigen und zu stabilisieren, ein konservatorisches Konzept zu erstellen und umzusetzen, sowie gleichzeitig das Objekt zu erforschen und es für weitere Untersuchungen oder eine Ausstellung vorzubereiten.

Ziele

In dieser Masterarbeit wird das Thema der Objektforschung eines archäologischen Buches behandelt. Der Fokus liegt auf der umfassenden Analyse dieses historischen Buches, um eine eingehende Untersuchung überhaupt zu ermöglichen, sowie ein umfassendes Konservierungskonzept zu entwickeln. Die Herstellung des Buches, die verwendeten Materialien und dessen mögliche Funktion stehen im Mittelpunkt der Betrachtung. Ziel der Forschungen ist es, nicht nur die Geschichte des Buches selbst zu entschlüsseln, sondern auch Einblicke in die historische Gesellschaft zu gewinnen, in der es einst entstanden ist.

Welche konkreten Forschungsmethoden, wie beispielsweise Recherche und naturwissenschaftliche instrumentelle Analytik, sind ebenfalls erforderlich?

Welche geeigneten Lagerungs- und Präsentationsparameter sollten zusätzlich für das Objekt berücksichtigt werden, und wie können die Ergebnisse der Untersuchungen dazu beitragen, das Objekt besser zu verstehen und es typologisch einzuordnen?

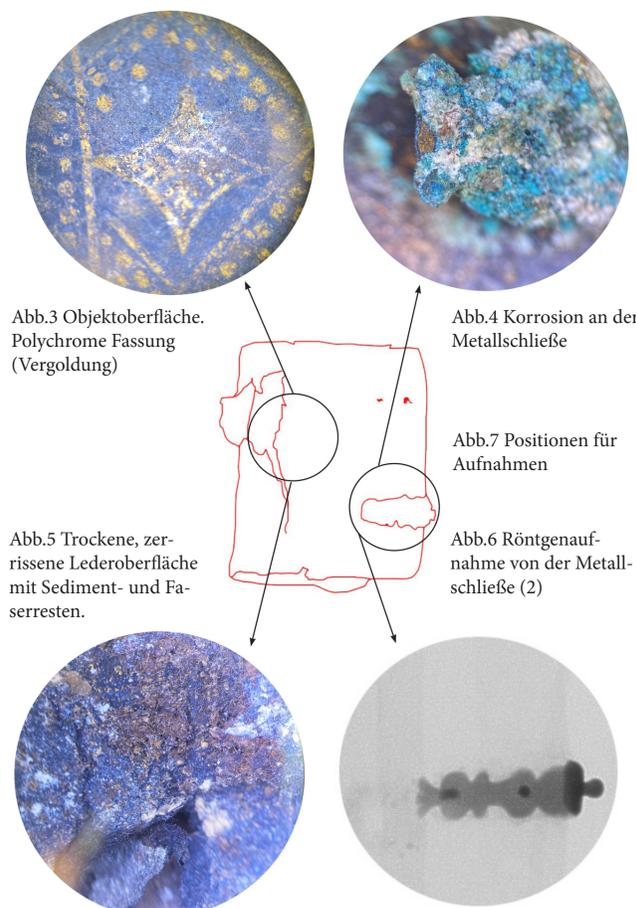


Abb.3 Objektoberfläche. Polychrome Fassung (Vergoldung)

Abb.4 Korrosion an der Metallschließe

Abb.5 Trockene, zerrissene Lederoberfläche mit Sediment- und Faserresten.

Abb.7 Positionen für Aufnahmen

Abb.6 Röntgenaufnahme von der Metallschließe (2)

Quellen:

[1] Joachim Bauer, Stefan Gerber, Enrico Paust: Das Collegium Jenense Gründungsstätte und Zentralort der Universität Jena, Jenaer Archäologische Forschungen, Heft 6, Jena 2020

[2] Stephan Flemming Das Collegium Jenense als Universitätsmuseum der Friedrich-Schiller-Universität Jena, OPUSCULA MUSEALLIA 22 2014

(1) Foto: Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek

(2) Foto: Röntgenaufnahme von Stephan Puille; 7 Impulse auf Röntgenpuls-generator XR-S 3